



palliative ch

gemeinsam + kompetent
ensemble + compétent
insieme + con competenza

Bern, 8. Juni 2020

MEDIENMITTEILUNG

Palliativversorgung von im Spital Verstorbenen in der Schweiz noch unzureichend

Jährlich sterben in der Schweiz rund 40% der Menschen im Spital. Schwerkranke sterben mehrheitlich dort. 2018 waren es 49'160 Personen und nur gerade 12% (5'900) von diesen im Spital Verstorbenen erhielten bei ihrer letzten Hospitalisation eine palliativmedizinische Komplexbehandlung oder spezialisierte Palliative Care. Am häufigsten werden Tumorpatientinnen und -patienten palliativ behandelt – Menschen ohne Tumor sind palliativmedizinisch massiv unterversorgt. Dies geht aus einer neuen Publikation des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor.

Palliative Care umfasst die Betreuung und Behandlung von Menschen mit lebensbedrohlichen Krankheiten und ihren Familien. Palliative Care sollte vorausschauend in die Behandlung miteinbezogen werden. Palliative Care strebt eine patientenzentrierte Versorgung mit einer möglichst optimalen Lebensqualität bis zum Tode an. Im Fokus stehen alle Fragen und Probleme physischer, psychosozialer oder spiritueller Natur.

Schweizweit bieten derzeit 33 Spitäler spezialisierte Palliative Care an. Sie verfügen über zertifizierte, spezialisierte Palliativabteilungen mit hochqualifizierten, interprofessionellen Behandlungsteams.

80% Tumorpatientinnen und -patienten

Die neue BFS-Statistik zeigt auf, dass 2018 von den rund 49'160 verstorbenen Spitalpatienten nur gerade 5'900 Personen eine spezialisierte Palliativversorgung erhielten – 80% davon hatten eine Tumordiagnose. Dieser klare Fokus verdeutlicht, dass Palliative Care in der Schweiz nach wie vor stark mit Onkologie assoziiert wird, auch aus Sicht der Ärzteschaft. Anders als beispielsweise in den USA und Kanada, wo der Anteil an Nicht-Tumor-Patientinnen stetig zu und aktuell bei rund 50% liegt.

Massive palliative Unterversorgung von Nicht-Tumorpatientinnen und -patienten

Menschen mit Krankheiten des Herzkreislaufsystems, mit chronischen Lungenerkrankungen oder neurologischen Leiden (einschliesslich Demenz) werden in der Schweiz palliativ unterversorgt und dies, obwohl ihre Symptombelastung (Luftnot, Angst, Schmerzen und Einsamkeit) mit derjenigen von Tumorpatientinnen und -patienten vergleichbar ist. Nur gerade 2,5% der verstorbenen Spitalpatientinnen und -patienten mit Herzkreislaufferkrankungen wurden 2018 palliativ behandelt.

Hier stellt sich die Frage, wie die Integration der spezialisierten Palliativmedizin in die Behandlungspfade des Nicht-Tumorbereichs optimiert und damit die Versorgung dieser grossen Gruppe von Patientinnen und Patienten ermöglicht werden kann.

Bessere Vernetzung und flächendeckende Angebote

Die Fachgesellschaft **palliative ch** hat in den vergangenen zwei Jahren die Qualitätsvorgaben zur Behandlung von Nicht-Tumorpatientinnen und -patienten an zertifizierte Einrichtungen für spezialisierte Palliative Care bereits differenziert. Aufgrund der neuen Publikation des Bundesamtes für Statistik (BFS), Hospitalisierungen mit Palliative Care im Jahr 2018, fordert **palliative ch**:

- Die Förderung der spitalinternen Vernetzung und Akzeptanz bezüglich spezialisierter Palliative Care, insbesondere für Patientinnen und Patienten mit Nicht-Tumor-Erkrankungen
- Den Ausbau von flächendeckenden Angeboten in der Palliativversorgung von Nicht-Tumorpatientinnen und -patienten



palliative ch

gemeinsam + kompetent
ensemble + compétent
insieme + con competenza

Die Aufmerksamkeit der anderen medizinischen Fachgebiete und der Öffentlichkeit, die Kernkompetenz der Palliative Care frühzeitig bei der Versorgung von multimorbiden, schwerkranken Menschen einzuschliessen, ist für eine Verbesserung der Behandlungsqualität zentral.

Die Präsidentin von **palliative ch**, Tessiner Ständerätin Marina Carobbio Guscelli, stellt fest: «Die neuesten Daten des BFS zeigen das, was wir aus der Praxis wissen: Es besteht eine deutliche Unterversorgung im Bereich Palliative Care in Schweizer Spitälern, insbesondere für Patientinnen und Patienten mit Nicht-Tumor-Erkrankungen. Die Kantone sind aufgefordert, diesem Mangel durch die Förderung und Etablierung von palliativmedizinischen Konsiliardiensten an allen grösseren Spitälern zu begegnen».

Über palliative ch

palliative ch ist eine multiprofessionelle Fachgesellschaft, deren Mitglieder sich aus allen Berufsgruppen, die am Krankenbett tätig sind, rekrutieren: Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachpersonen, Seelsorger und Seelsorgerinnen, weitere Berufsgruppen und Freiwillige. Ziel der Dachgesellschaft ist es, die Verbreitung von Palliative Care in der Schweiz zu unterstützen, den Zugang betroffener Menschen und deren Angehörigen zu Palliative Care zu verbessern sowie die Qualität von palliativer Medizin, Pflege und Begleitung professionell zu fördern und zu sichern. palliative ch zählt 3100 Mitglieder und bietet in 14 regionalen Sektionen schweizweit Information und Beratung zu Palliative Care an.

Kontakt und weitere Auskünfte

palliative ch

Schweizerische Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Frau Renate Gurtner, Geschäftsführerin

Bubenbergplatz 11

8011 Bern

Tel. 031 310 02 90

renate.gurtner@palliative.ch

www.palliative.ch